

## Affäre ums Schächten Veterinäre unter Druck - Zeller Betrieb Opfer von Schikanen?

Das Landratsamt Göppingen gerät unter Druck. Die Vorwürfe gegen die Veterinäre reichen vom Verdacht der Sachbeschädigung über Falschbeurkundung bis hin zu übler Nachrede und versuchter Nötigung im Amt.

*PETER ZIEGLER, BASEL*

**Kreis Göppingen** Die Vorwürfe gegen den Leiter des Veterinäramtes, Michael Pettrich, seine Mitarbeiterin Petra Herzog und einige junge Tierärztinnen reichen vom Verdacht der Sachbeschädigung über Falschbeurkundung bis hin zu übler Nachrede und versuchter Nötigung im Amt. Entsprechende Indizien wurden nach Informationen der NWZ der Staatsanwaltschaft Ulm zur Verfügung gestellt.

Hintergrund sind seit Mitte Dezember andauernde Kontrollen der Göppinger Veterinäre im Schlachthof der Frischlamm GmbH in Zell u.A. Dort werden seitdem serienweise geschlachtete Schafe für genussuntauglich erklärt, weil sie angeblich mit Sarkosporidien "verseucht" seien. Diesem Urteil widersprechen inzwischen ein international anerkannter Experte aus Edinburgh, zwei renommierte Professoren der Universität München und der Vertreter des Bundeslandwirtschaftsministeriums, Hartwig Kobelt. Ein Experte bestätigt: "In Göppingen wurden in einer Woche mehr Schafe wegen Sarkosporidien vernichtet als in ganz Deutschland in einem Jahr." Selbst das Landwirtschaftsministerium in Stuttgart mahnte offenbar vergeblich zur Mäßigung.

Der Grund für die von der Frischlamm GmbH als "Schikane" bezeichneten Sarkosporidien-Kontrollen der Veterinäre ist ebenso heikel wie hoch politisch. Fachjournalisten und einige Gutachter sehen darin die Reaktion auf das Opferfest 2007, als der Schlachthof in Zell u.A. einigen türkischen Kulturvereinen erlaubte, rituelle Schlachtungen ("Schächtungen") auszuführen.

Das Landratsamt Göppingen hatte diese Schlachtungen nach einem ablehnenden Bescheid genehmigen müssen, da die Muslime mit Hilfe des Frankfurter Verfassungsrechtlers Rainer Nickel eine einstweilige Anordnung gegen die Göppinger Kreisbehörde erwirkt hatten.

Dass die ersten Sarkosporidienbefunde am Tage des Gerichtsurteils gefunden worden waren, nannte Landrat Franz Weber in der vergangenen Woche bei einem mündlichen Termin mit den Anwälten von Fuchs & Renger aus Mannheim einen zeitlichen Zufall und wies jeden Zusammenhang entschieden zurück.

Veterinär Pettrich gerät jetzt im Zusammenhang mit der Diskussion um die Änderung des Grundgesetzes und ein Verbot der rituellen Schlachtung ins Scheinwerferlicht. Dies war am Montagabend in einer umstrittenen Sendung des ARD-Magazins "Report Mainz" vom Ex-Präsidenten der Bundestierärztekammer gefordert worden.

Der Zentralrat der Juden und die Türkische

Gemeinde in Deutschland haben sich danach gegenüber der Nachrichtenagentur dpa gegen ein Verbot von Schächtungen ausgesprochen. Der Generalsekretär des Zentralrats, Stephan Kramer, warf der Bundestierärztekammer das Schüren religiöser Vorurteile vor.

Mit im Boot der Kritisierten sitzt der ehemalige Tierschutzbeauftragte des Landes, Michael Pettrich. Kramer sagte in Berlin, der Tierschutzgedanke habe im Judentum bereits gegolten, lange bevor es Tierschutzorganisationen gegeben habe.

Der Vorsitzende der Türkischen Gemeinde, Kenan Kolat, erklärte, es gebe im Islam Methoden, die Tiere ohne Qual zu töten. Der Zentralrat der Juden erhielt gestern die Unterlagen vom Opferfest in Zell u.A. Jetzt wird diese Organisation prüfen, ob die Publikationen von Pettrich womöglich strafrechtliche Tatbestände erfüllen.

Info

Sarkosporidien: Mikroskopisch kleine Muskelparasiten, die in Vögeln, Reptilien und Säugern, selten beim Menschen vorkommen, meist ohne ein spezielles Krankheitsbild hervorzurufen.

---

Erscheinungsdatum: Freitag 11.07.2008

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2008

Südwest Presse Online-Dienste GmbH

Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)